

Medienmitteilung



Bundesverband der kommunalen Senioren- und Behinderteneinrichtungen e.V.

Geschäftsstelle:
Invalidenstr. 19 | Berlin

Ansprechpartner	Telefon	E-Mail
Prof. Dr. Alexander Schraml, 1. Vorsitzender (Senioreneinrichtungen des Landkreises Würzburg)	030 / 577208-214	alexander.schraml@bksb.de
Geschäftsstelle	030 / 577208-210	kontakt@bksb.de

Berlin, 29.06.2022 | Sperrfrist: keine

Für die Veröffentlichung vielen Dank im Voraus.

1. Sommertalk des BKSB in der Bundeshauptstadt

„Jetzt in Berlin!“, so lautete das Motto des 1. Sommertalks des Bundesverbands der kommunalen Senioren- und Behinderteneinrichtungen in der Bayerischen Landesvertretung in Berlin.

Rund 60 Gäste aus Wissenschaft, Politik und Pflegepraxis waren zu Impulsreferaten geladen und tauschten sich anschließend im gemeinsamen „Talk“ über die Entwicklung der Pflege aus.

„Jetzt haben wir endgültig in der Bundeshauptstadt Fuß gefasst!“, so der **BKSB-Vorsitzende Prof. Dr. Alexander Schraml** zur Eröffnung der Veranstaltung. Der BKSB, der mittlerweile rund 400 kommunale Senioreneinrichtungen bundesweit vertritt, sei nunmehr „*die wesentliche Stimme der kommunalen Leistungserbringer im politischen Berlin!*“ Die Bundespolitik steht vor großen Herausforderungen, deren Bewältigung seitens der kommunalen Pflegeheimträger kritisch-konstruktiv begleitet werden muss. Dazu gehört natürlich weiterhin die „Corona-Krise“. Überfällig sei jedoch auch eine grundlegende Pflegereform, die insbesondere die Finanzierung nachhaltig absichern muss. Dazu sei es unumgänglich, dass sich Bund, Länder und Verbände umgehend an einen Tisch setzen. Kommunale Pflegeheime werden aufgrund ihrer Gemeinnützigkeit und ihrer Versorgungsgarantie eine immer größere Rolle spielen.

Ehregast und gleichzeitig „Ehregastgeber“ **Staatsminister Klaus Holetschek** knüpfte an den Ausführungen Schramls an: *„Pflege ist zweifellos die große gesellschaftliche Herausforderung der kommenden Jahre!“*

Holetschek ermahnte die Bundesregierung, Pflege konsequent zu vereinfachen, zu flexibilisieren und zu entlasten. Auch die Pflegeversicherung sei zu reformieren: Sie müsse sozial ausgewogen, zukunftsfest, generationengerecht und verlässlich sein.

Dabei sei keine Zeit zu verlieren. Die Erfahrungen aus der Pandemie-Krise seien zu nutzen und als Chance zu begreifen, neue Wege auszuprobieren. Holetschek beendete seinen Vortrag mit einem Appell an Gesellschaft und Politik: *„Wir müssen jetzt mutig handeln, um die Pflege für die Zukunft zu sichern!“*

Diesem Appell stimmte im Anschluss auch **Annemarie Fajardo** bei, **Vizepräsidentin des Deutschen Pflegerats** und damit Vertreterin der Berufsgruppe der Pflegenden. Die Anforderungen insbesondere an Führungskräfte in der Pflege seien im Zuge der Pandemie drastisch gestiegen. Es gelte nun, die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen, um Pflege zukunftsfest zu gestalten. Dabei seien viele rechtliche Grundlagen zu ändern bzw. anzupassen: Berufsrecht, Haftungsrecht, Leistungsrecht. Es ginge nicht mehr allein um die Pflege an sich, sondern um Gesundheitsprävention, Fürsorge, Care-Arbeit und ergänzende kurative Versorgung.

„Wie bekommen wir die Pflegefachlichkeit bereits im Vorfeld zu den Menschen im häuslichen Bereich?“ Diese und weitere Fragen seien bei der Suche nach idealen Versorgungssettings für die Zukunft zu lösen.

Das notwendige Angebot individuell zugeschnittener Versorgungssettings war auch einer der Kernpunkte des sich anschließenden Vortrages von **Prof. Dr. Thomas Klie**. Anhand von mehreren Thesen beschrieb der Pflegerechsexperte dabei die existenzielle Rolle der Kommunen und der kommunalen Wirtschaft für die Zukunft der Langzeitpflege.

„Gesundheit und Pflege gehören zentral zur Daseinsvorsorge!“ So lautete eine der Kernthesen von Klie. Dies sei Voraussetzung für Standortqualität und Bedingung für Vertrauen der Bevölkerung in das demokratische System. Es hätte sich an vielen Stellen gezeigt, dass der Markt allein keine bedarfsgerechte Infrastruktur gewährleiste. Mittlerweile habe man es in Deutschland nicht mehr mit gleichwertigen Lebensbedingungen in der Pflege zu tun, denn nicht refinanzierte, ökonomisch unattraktive Pflegeangebote würden vom Markt nicht aufgegriffen.

Zum Gegensteuern sei den Kommunen mehr Verantwortung zu übertragen, insbesondere in planerischer Hinsicht. *„Wir brauchen lokal angepasste auf Hilfemix basierende Angebote, die uns in die Lage versetzen, die Ressourcen der Umgebung, der Zivilgesellschaft einzubeziehen. Und wir brauchen eine pflegefachliche Begleitung der häuslichen Versorgung, nicht nur Cash oder Care.“*

Schlussendlich seien *„pflegerische Konzepte in eine intelligente Public Health Ökonomie einzubetten.“* Belohnt werden müsse der Gesundheitsstatus der Bevölkerung, die Stärke und Selbstorganisationsfähigkeit der sorgenden Gemeinschaft.

Prof. Schraml bedankte sich bei dem Gastgeber, den Organisatoren und den Referenten und Referentinnen für ihre wegweisenden Impulse. Dies mache Mut und rege an, weiter zu denken und weiter zu gestalten. Der Bundesverband, der 2021 und 2022 einen starken Zuwachs an neuen Mitgliedern verzeichnen konnte, sei dabei auf dem richtigen Weg, bei der Architektur einer zukunftsfähigen Pflege eine wesentliche Rolle zu spielen.

BKSB – Bundesverband der kommunalen Senioren- und Behinderteneinrichtungen e.V.

Der BKSB vertritt die Interessen kommunaler Senioren- und Behinderteneinrichtungen. Zweck der Vereinigung ist die Förderung der Senioren, Pflege- und Behinderteneinrichtungen in kommunaler Trägerschaft.

Aktuell gehören dem Bundesverband **72** Träger mit über **400** Einrichtungen in **10** Bundesländern an. Der BKSb repräsentiert damit bundesweit über **29.000** SGB XI-Plätze.

Die Koordinierung der Abläufe der bundesweiten Organisation obliegt der **zentralen Geschäftsstelle in Berlin**. Der BKSb kooperiert eng mit Landesverbänden in Bayern (Kommunale Altenhilfe Bayern eG), Baden-Württemberg (Baden-Württembergische Krankenhausgesellschaft), Nordrhein-Westfalen (VKSB) und Sachsen (VKSB Sachsen).

Erster Vorsitzender des BSKB ist seit November 2020 Prof. Dr. jur. Alexander Schraml (Senioreneinrichtungen des Landkreises Würzburg).

Kontakt:

BKSb - Bundesverband der kommunalen Senioren- und Behinderteneinrichtungen e.V.
Invalidenstr. 19
10115 Berlin

www.die-kommunalen.de

www.bksb.de

kontakt@bksb.de